

Monatlicher Witterungsbericht

für Nordbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Nürnberg

Bezugspreis: 20.--/Jahr

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

85 Nürnberg,
Hochhaus am Plärrer
Telefon: 1200/06

Jahrgang	1971	Monat	September 1971	Nummer	9
----------	------	-------	----------------	--------	---

I. Allgemeiner Wetterablauf

1. und 2. September: Westlage

Das im Vormonat eingesetzte Westwetter wurde unter dem Einfluß eines von den Azoren vorstoßenden Hochkeils im südlichen Deutschland ständig schwächer. Abklingende, nur noch vereinzelt Niederschläge, örtliche Besonnung bis zu 8 Stunden am Tage, Mittagstemperaturen von 17 bis 21 und nächtliche auf nur 7 Grad waren die Folge.

3. bis 9. Hoch Mittel- und Nordeuropa

Aus dem Hochkeil wurde eine selbständige Hochzelle, die rasch in Richtung der Donaustaaten abwanderte, milde Meeresluft heranführte und am 4. September Höchsttemperaturen bis zu 26 Grad brachte.

Ein von England nachfolgender Hochdruck-Kern, der seinen größten Einfluß am 7. auf Bayern erlangte, ließ kühle Meeresluft nach Deutschland einströmen, wobei die Höchsttemperaturen bis zu 15 Grad zurückgingen und nachts teilweise geringer Bodenfrost auftrat.

Mit seiner Schwerpunkts-Verlagerung in den finnisch-nordwestrussischen Raum drang aus östlichen Richtungen kühle und trockene Festlandsluft nach Bayern ein, die Temperaturrückgang auf etwa 13 Grad bewirkte und die Bereitschaft zu örtlichen Frösten besonders in Bodennähe anhalten ließ. Jeder Tag brachte allenthalben reichlichen Sonnenschein und örtlich sogar überhaupt mögliche Werte von 11 bis 12 Stunden pro Tag. Im Niederschlagsfeld gab es nur gelegentliche belanglosen Regen.

10. bis 11. Tief Nord-Polen

Von dieser kühlen östlichen Strömung wurde ein Tief, das tagelang im Schwarzmeer-Raum gelegen hatte, dann aber nach Norden zög, nach dem nördlichen nördlichen Polen geführt. Von hier aus erfolgte auch ein stärkerer Einfluß auf das nördliche Bayern (24-stündige Regenmengen bis 23 mm, Temperaturrückgang auf nahe 11 Grad und kaum Sonnenschein).

12. bis 22. Hoch-Einfluß

Eine schon vortags vom Nordmeer vorstoßende Hochzelle baute erst einen zu den Karpaten gerichteten Hochdruckkeil über Mitteleuropa auf, führte kalte Meeresluft nach Deutschland und wurde hier am 15. direkt wirksam. Die Temperaturen fielen beträchtlich ab, bei 5 bis 10 Stunden täglichen Sonnenschein gab es kaum 15 Grad Mittagswärme, nachts örtlich geringen Hüttenfrost und verbreitet bis 4 Grad Celsius Bodenfrost.

Erst ab 18. gelangte wieder mildere Meeresluft nach Deutschland, in der aber örtliche Bodenfröste weiterhin auftraten. Da sich zwischen dem zum Balkan abwandernden Hoch und einem Hochdruckkern über dem Ostatlantik im ganzen eine Brücke halten konnte und Bayern zuerst in ihren südlichen Teil gelangte.

gab es zu Anfang nur geringe Auswirkungen atlantischer Schlechtwettergebiete und nur allmählich den Zustrom milder Meeresluft. Sie brachte sehr milde Nächte und Mittagstemperaturen bis 23 Grad.

23. und 30.: Westliche Lage

Ein Tief aus dem Mittel-Atlantik, das am 22. zum 23. Schottland erreichte, steigerte die Zufuhr milder Meeresluft zum Festland. Bei guter Sonneneinstrahlung konnten örtlich sogar sommerliche Mittagswerte erreicht werden. Doch bereits ab 24. folgten teils nur wolkenbringende, teils auch regenverursachende Randstörungen, die Nordbayern einen sehr wechselhaften Wetterablauf gaben. Erst am Nachmittag des 27. (hinter der Kaltfront eines flachen Tiefs, das sich unter Abschwächung von der Nordsee zur Odërmündung absetzte), drang wieder kühle Meeresluft nach Bayern ein. Gewitter, teilweise auch Windböen und oft sehr ergiebige Niederschlagsmengen begleiteten den Luftmassenwechsel. Bei nur geringem Sonnenschein in den Folgetagen gab es einzelne schauerartige Regenfälle und Mittagstemperaturen nur nahe 10 Grad; die Nächte blieben recht mild.

II. Die Witterungswerte des September 1971 im Vergleich zu den langjährigen Durchschnittswerten.

Gegenüber dem langjährigen Mittel verlief der September 1971 in Nordbayern zu kalt, vorwiegend zu trocken und mit leicht übernormaler Sonnenscheindauer.

Die Monatsmitteltemperaturen lagen allgemein zwischen 10,0 und 12,5 Grad und blieben damit um 1,5 bis 2,5 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch im Temperaturverlauf zeigt sich deutlich die negative Abweichung. Bis zum 20.9. war es überwiegend zu kalt, erst dann schloß sich eine wärmere Periode an. Die höchste Temperatur des Monats wurde überall am 4. September erreicht, dabei war im Flachland noch ein Sommertag zu verzeichnen (absolutes Maximum 26,7 Grad in Schweinfurt). Die tiefsten Temperaturen traten in der Zeit vom 16. - 18. September ein, an diesen Tagen kam es fast überall schon zu leichtem Frost (absolutes Minimum -3,0 Grad in Bottenweiler). An den meisten Stationen wurden 1 - 2 Sommertage (Tageshöchsttemperatur 25 Grad und mehr) und 1 - 2 Frosttage (Tagestiefsttemperatur unter null Grad) gezählt.

Für Nürnberg ergab sich eine Monatsmitteltemperatur von 12,2 Grad und damit eine negative Abweichung um 1,5 Grad vom langjährigen Mittelwert. Auch bei Betrachtung der Tagesmitteltemperaturen ist der zu kühle Verlauf des Monats deutlich erkennbar. 5 Tage verliefen normal und jeweils 6 Tage leicht zu warm bzw. leicht zu kalt. Nur 2 Tage fielen viel zu warm, dagegen aber 11 Tage viel zu kalt aus. Zur Monatsmitte, am 15. und 16. Sept., lagen sogar die Tageshöchsttemperaturen mit Werten von 12,3 Grad unter den durchschnittlichen Tagesmitteltemperaturen der 90-jährigen Beobachtungsreihe. Der nachfolgende rasche Temperaturanstieg brachte dann mit einer Höchsttemperatur von 26,0 Grad am 23. Sept. einen neuen Rekord (bisher höchster Wert 25,8 Grad am 23. Sept. 1949). Die absolut höchste Temperatur des Monats wurde auch hier am 4. gemessen mit 26,6 Grad, die tiefste am 16. September mit -0,8 Grad. Es wurden 2 Sommertage (normal 3,8) und 1 Eistag (normal 0,3) gezählt. Ein heißer Tag trat nicht auf (normal 0,4).

Die Monatssummen des Niederschlages lagen allgemein unter dem Normalwert. Nördlich des Mains wurden 30 - 60 %, südlich davon etwa 60 - 90 % des langjährigen Durchschnitts erreicht. Nur an einzelnen Stationen wurden 100 % überschritten, was auf örtliche Verstärkungen gewittriger Regenfälle zurückzuführen ist. Die erste Septemberdekade verlief sehr niederschlagsarm und teilweise auch ganz trocken, Erst in der zweiten und dritten Dekade waren nennenswerte Niederschläge zu verzeichnen. An 8 - 15 Tagen fiel meßbarer Niederschlag. Tagesniederschläge von mindestens 10 mm kamen nicht überall vor, teilweise aber an bis zu 3 Tagen.

In Nürnberg fielen 55 mm Niederschlag, das sind 105 % des langjährigen Mittelwertes. Die höchste Niederschlagsmenge war mit 18.8 mm am 27. Sept. zu verzeichnen, die nächsthöhe mit 18.1 mm am 11. Sept.. Eine Aufteilung der Niederschlagshäufigkeit nach Schwellenwerten zeigt folgendes Bild:

Zahl der Tage mit mindestens	0,1 mm :	12 Tage (im Mittel 12.4)
Zahl der Tage mit mindestens	1.0 mm :	6 Tage (im Mittel 9.1)
Zahl der Tage mit mindestens	2.5 mm :	5 Tage (im Mittel 6.1)
Zahl der Tage mit mindestens	10.0 mm :	2 Tage (im Mittel 1.3)

Die Sonne schien im September 170 - 200 Stunden lang, das entspricht 100 - 110 % der Norm. Das Bewölkungsmittel betrug 3.5 - 5.0 Achtel der Himmelsbedeckung.

III. Die Auswirkung der Septemberwitterung auf die Landwirtschaft

Nach dem überwiegend niederschlagsarmen August setzte sich trotz einiger stärkerer Regenfälle im September die mangelnde Wasserversorgung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen im weiten Teilen Nordbayerns fort. Wohl herrschte überwiegend gutes Erntewetter, jedoch waren die Erträge besonders der Kartoffelernte allgemein wesentlich unternormal. Auch die Rübenernte erbrachte - soweit sie in Gang gekommen war - fast nirgends zufriedenstellende Ergebnisse.

Lediglich in feuchteren Lagen und in Gebieten mit etwas reichlicheren Niederschlägen gab es vereinzelt annähernd Durchschnittserträge. Die jahreszeitlich anfallenden Feldarbeiten konnten vielfach nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden. Gebietsweise mußten sie längere Zeit hinausgeschoben werden. Häufig schafften erst die gegen Monatsende gefallenen verbreiteten Regenfälle bessere Voraussetzungen für die Feldarbeiten, teils auch für das Auflaufen der Wintersaaten, die größtenteils nicht rechtzeitig hatten bestellt werden können.

Getreide:

Die letzten Reste des Sommergetreides in höheren Lagen konnten meist unter günstigen Wetterbedingungen eingebracht werden. Insgesamt hat die diesjährige Getreideernte unerwartet gute Ergebnisse gebracht. Soweit die Wintersaaten einigermaßen rechtzeitig hatten ausgebracht werden können, liefen sie bis zum Monatsende größtenteils auf. Doch zeigten sich häufig ziemlich große Unterschiede und ein unregelmäßiger Entwicklungsstand. Die weitere Entwicklung hängt heuer stärker als im Vorjahr von einer guten Folgewitterung ab.

Gras- und Futterpflanzen: Nach dem die Grummeternte vielfach ausgefallen war, oder nur unbedeutende Ergebnisse gezeitigt hatte, war der Grasnachwuchs infolge der geringen Niederschläge überwiegend unzureichend. Auch hier machten Gebiete mit etwas reichlicheren Regenmengen eine bescheidene Ausnahme. Erst die leichte Verbesserung der Wasserversorgung im letzten Septemberdrittel ließ einen Großteil der Wiesen seit langem wieder ergrünen. Zu nennenswerten Schnitten ist es trotzdem nur in wenigen Gegenden gekommen. Bei den Futterflächen waren die Verhältnisse im großen und ganzen nicht viel besser, wobei die Luzernenbestände z. T. etwas besser durch die trockenen Abschnitte gekommen sind.

Hackfrüchte: Die Spätkartoffelernte, die bei meist recht guten Wetterbedingungen durchgeführt werden konnte, erbrachte größtenteils wesentlich unterdurchschnittliche Erträge. Auf leichteren Böden wurden nicht selten weniger als 40 % erreicht und gebietsweise waren die Knollen so klein, daß sie mit Rodungsgeräten nicht geerntet werden konnten. Bei den Rüben war es im Durchschnitt etwas besser. Doch auch hier wurden - soweit mit der Ernte begonnen worden war - fast überall starke Ertragsminderungen infolge der Trockenheit festgestellt. Der erhöhte Zuckergehalt konnte den Gesamtausfall nur zum kleinen Teil ausgleichen.

Beim Gemüsebau spielte die künstliche Beregnung eine entscheidende Rolle. Wo sie fehlte, waren die Ernteergebnisse gering bis zu völligen Mißernte. Bei der langanhaltenden Trockenheit mußte auch bei künstlicher Bewässerung eine Flächenbeschränkung auf besonders wertvolle Gemüsekulturen durchgeführt werden.

Beim Obst waren die Unterschiede besonders groß. Während das Kernobst häufig unternormale Erträge lieferte, waren die Ergebnisse beim Steinobst, hauptsächlich bei den Zwetschgen, überwiegend gut, teils sogar sehr gut. Vor allen Dingen war der Zuckergehalt bei den meist etwas kleinen Früchten recht hoch. Das gilt im allgemeinen auch für die Weintrauben.

Pflanzenkrankheiten und Schädlinge: An Rüben wurde teilweise die Vergilbungskrankheit festgestellt. Gebietsweise trat auch Cercospora stärker auf. Da und dort gab es durch Herz- und Trockenfäule bei den Rüben einige Ausfälle. Von Schädlingen war im September nicht mehr so viel zu bemerken wie im Vormonat. Lediglich der Feldmausbefall hat weiter erheblich zugenommen und droht bei weiterer Trockenheit vielfach zur Mäuseplage zu werden.

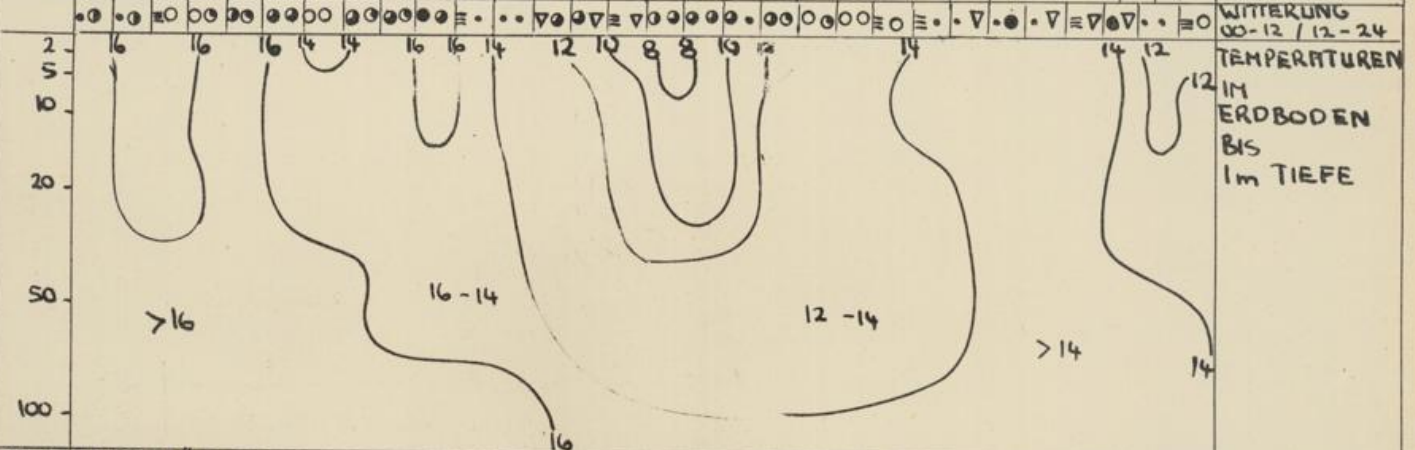
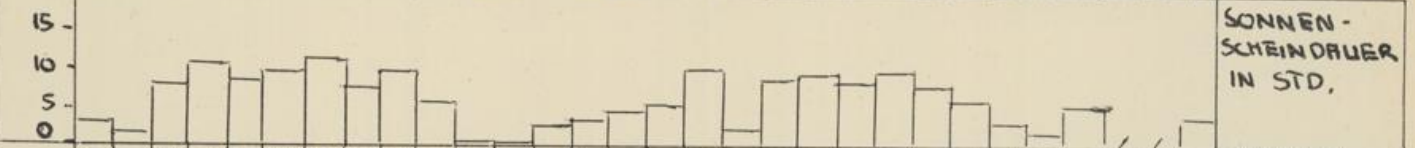
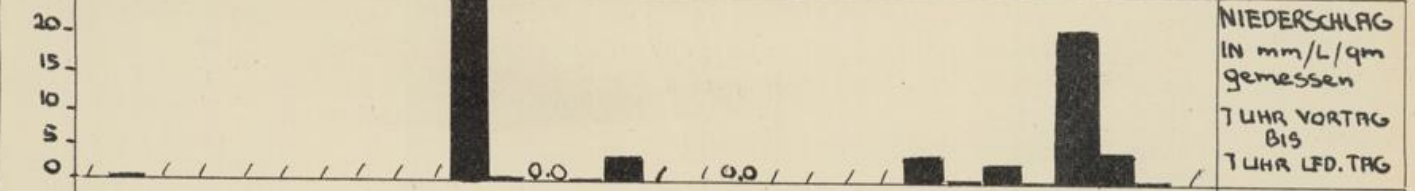
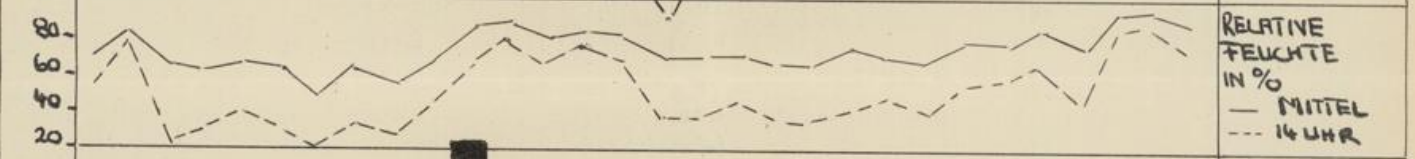
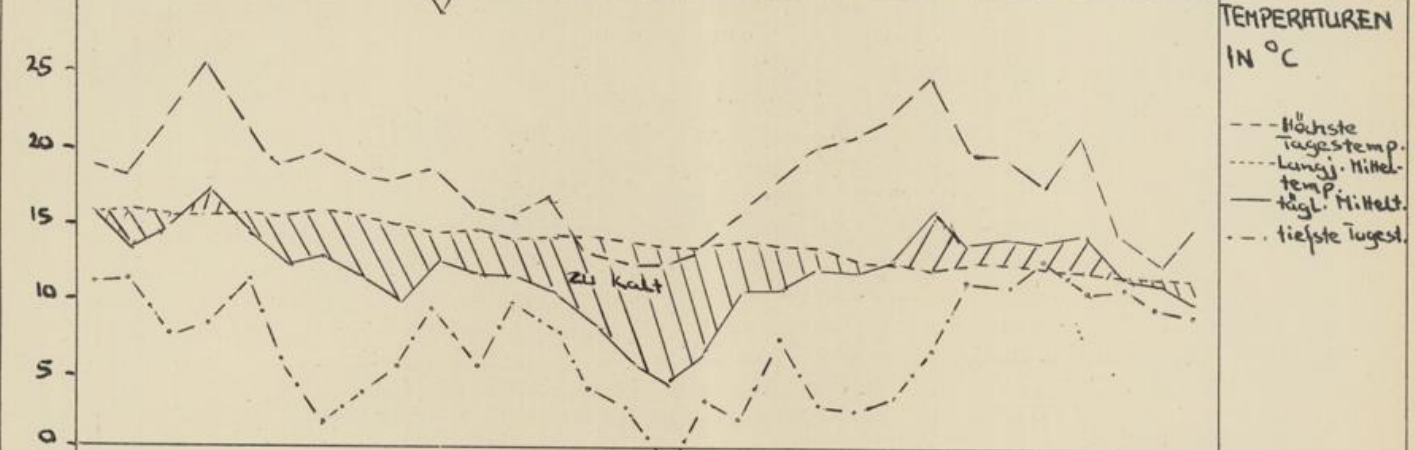
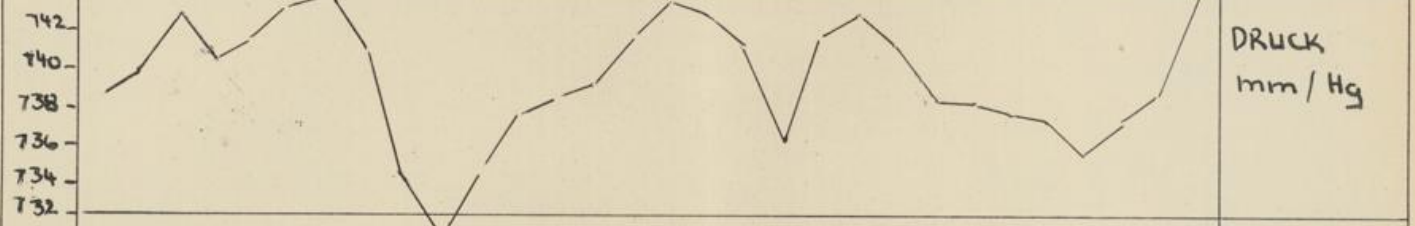
Wetterschäden: Von den Trockenheitsauswirkungen abgesehen, traten hauptsächlich durch die Frühfröste um die Monatsmitte gebietsweise umfangreiche Erfrierungsschäden beim Mais, bei Kartoffeln und besonders bei Feld- und Gartenblumen ein.

Solarimetermeßergebnisse v. Würzburg für September 1971 in cal

289	242	467	463	473	392	500	461	436	312	Dekadensumme	4035
178	302	334	213	325	347	398	292	368	382	Dekadensumme	3139
380	367	299	281	261	144	260	207	230	329	Dekadensumme	2758
										Monatssumme	9932
										Monatsmittel	331,1

Abgeschlossen: Nürnberg, den 22. Oktober 1971

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	September 1911
West-Lage		HOCHLAGE								TIEF POLEN	HOCH RANDLAGE MITTELEUROPA										WESTLICHE LAGE					GROSSWETTER-LAGE				
B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		B		FRONTEN
mPT		mP		cP		cPT		mPT		mP		mPT		cPT		mTP		mPT												LUFTMASSEN
←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		←		WIND 14 UHR



ZEICHENERKLÄRUNG:

	WARMFRONT		WOLKENLOS		REGEN
	WARMFRONT IN DER HÖHE		HEITER		SCHAUER
	OKKLUSION		HALB BEDECKT		NEBEL
	KALTFRONT		WOLKIG		SCHNEE
	KALTFRONT IN DER HÖHE		BEDECKT		NIESELN
			GEWITTER		KONVERGENZ
			ÜBERGANG IN		ZU WARM
			ZU KALT		RICHTUNG STÄRKE 10 km/h 5 km/h

